

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 9. Februar 1881.

№ 17.

Leben und leben lassen.

[?] Der Kampf, in den die Buchdruckergehilfen von Ofen-Pest um ihre Existenz eingetreten sind, ruft auch in uns den Gedanken an unser nichts weniger als zufriedenstellendes Arbeitsverhältnis wach. Die den Arbeitsmarkt bestimmenden Gesellschaftszustände legen uns seit nun schon einer Reihe von Jahren Schweigen auf über den uns zugefallenen Anteil an dem auf der Gesellschaft lastenden Druck. Durch den Anstrom der herrschenden Industriemiffonanzen sind wir in eine wenig beneidenswerte Lage gedrängt worden: mit dem Ueberangebot von Arbeitskräften ist eine so bedeutende Minderwertung derselben eingetreten, daß nicht wenige unter uns sind, welche an sich selber zu verzweifeln beginnen — eine Truppe, deren verschobene Gliederung bei zunehmender Entmutigung in Deroute zu geraten droht. In welchem Grade bisweilen sich der Mut derer zeigt, welchen ein gütiges Geschick Macht über uns verlieh, das beweist u. a. die aus Berlin gemeldete Nachricht: „Die Buchdruckerei von Meinh. Kühn, Bethanienufer 6, hat ihren Arbeitern eine schöne Weihnachtsgabe damit bereitet, daß sie dieselben sämtlich am 24. Dezember 1880 entlassen hat, es ihnen jedoch anheimstellte, am 3. Januar d. J. unter den alten Bedingungen wieder ihre Arbeit aufzunehmen.“ Wer weiß, wie vielen unserer Gewerbsgenossen nicht eine ähnliche wie die in Berlin mit so viel Kühnheit zuwege gebrachte Weihnachtsgabe zu teil wurde! Wir wollen das Lied nicht weiter singen, es ist schon in allen Tonarten gesungen worden; den Beteiligten aber sei zum so und so vielen male ins Gedächtnis zurückgerufen, daß zuvörderst nach dem Spruche „Selber ist der Mann!“ zu handeln und hieran anschließend der Erfolg in der Mitwirkung aller zu suchen ist.

Der Nachteil, den eine unzulängliche Bezahlung im Gefolge hat, macht sich vor allem bei den verheirateten Gehilfen fühlbar, und nichts kann natürlicher sein. Die in klingendem zu berichtenden Pflichten sind selbstredend die gleichen bei allen Vereinsmitgliedern und die Tariffälle sind für den Verheirateten nicht höher als für den Ledigen; nun gelingt es aber selbst einem nur geringen Prozentsatz der letzteren, der schönen Tugend des Sparens huldigen zu können, um wieviel weniger ist bei einem Familienvater daran zu denken! Die Moral hiervon ist: die verheirateten Vereinsmitglieder haben indirekt ungleich größere Opfer zu bringen als die nur auf Erhaltung des lieben Ichs angewiesenen jüngeren Kollegen.

Wenn wir unmutig darüber werden, daß die Wohnung unserer Berufsarbeit keine genügende ist, so machen wir zunächst den Arbeitgeber hierfür verantwortlich. In sehr vielen Fällen mögen wir da an der rechten Quelle sein, oft genug aber trifft uns selber zum nicht geringen Teil die Schuld. — Frau Justitia ist eine spröde Dame; sie läßt sich, wie uns bedünken will, nur selten herbei, ihres Amtes

zu walten; doch ist unser Blick häufig durch den Schleier des Egoismus getrübt: indem wir Unrecht zu leiden glauben, thun wir selbst nicht so wie wir sollten. Wenn der geneigte Leser zu denen zählt, welche als Bockvögel immer der Erde nahe das Leben zu durchflattern verurteilt sind, so wird er wissen, daß es manche unter unseren Gewerbsgenossen gibt, die da glauben, die „gute Kondition“, in der sie sich recht wohl fühlen, hätten sie ihrem einzigen Genie zu danken, während es thatsächlich nur die Korbidialität mit den „Vorgesetzten“ ist, welche ihnen auf die anderen herabzusehen gestattet.

Unsere Organisation hat es als eine ihrer Aufgaben zu betrachten, ihren Mitgliedern den Größenwahn nach bestem Können auszuweden und dem sich gern breit machenden Nepotismus entgegenzuarbeiten; aber diesem Hoffen zum Trotz werden solche gemeinschädlichen Gepflogenheiten oft genug nur noch mehr begünstigt von denen, welche sie einzuschränken berufen wären. Den im Dienste der Allgemeinheit geschädigten Vereinsmitgliedern werden nicht selten und auf allerlei Umwegen von den eigenen Genossen größere Steine in den Weg gewälzt als dies von irgend einem Prinzipal oder Faktor geschehen kann. Das klingt zwar hart, aber die Unparteilichkeit will, daß es, weil wahr, gesagt werde. — Wir werden danach zu streben haben, die in unsere Lohnverhältnisse gelegte Drefche wieder auszufüllen, um aber dies mit Erfolg zu können, müssen wir bei uns selbst Einkehr halten und zu beweisen suchen, daß wir ehrlich genug sind, dem „Leben und leben lassen“ ohne Meid Raum zu gönnen.

Normal-Arbeitstag.

Der Normal-Arbeitstag, eine Konsequenz der heutigen Wirtschaftsordnung. Von Ludwig Knorr, Leipzig, Verlag von Heinrich Pfeil. 1880. Preis 50 Pf.

Das Schriftchen bildet die Nummer 2 einer von der genannten Verlagshandlung begonnenen Serie von „Tagesfragen“. Eigentlich erscheint das Stüjet aber als eine *Art deus ex machina* unter den Tagesfragen, indem die den Tag beherrschende sozialpolitische Bewegung sich um weit wichtigere Fragen als den Normal-Arbeitstag dreht; aus diesem Grunde wird die sonst ganz verdienstvolle Arbeit wohl auch nicht allenthalben die Beachtung finden, welche sie an sich verdient. Der Verfasser geht von dem Satze aus, daß den Grundpfeiler der heutigen Wirtschaftsordnung der sogenannte freie Arbeitsvertrag bildet; dieser besteht aus den beiden Elementen Angebot und Nachfrage und letztere bestimmen den Marktpreis der Arbeitskraft unter Berücksichtigung der Produktionskosten derselben. Während nun aber der Arbeitslohn (Marktpreis der Arbeit) eine feststehende Größe sei, sei der Arbeitstag (das Recht des Unternehmers, die Arbeitskraft eine Zeit lang für sich zu beschäftigen) eine ganz unbefchränkte Größe. Der Verfasser findet

in diesem Verhältnis den Hauptgrund dafür, daß in dem „freien“ Arbeitsvertrag eigentlich nur der Unternehmer frei, während der Arbeiter gebunden ist, und erachtet es für eine Aufgabe des Staats, dieses Mißverhältnis dadurch zu rektifizieren, daß er auch den Arbeitstag zu einer konstanten Größe mache; erst dann könne der Arbeiter dem Unternehmer auch als „freier“ Konkurrent im Arbeitsvertrag entgegentreten. Die Erläuterung des Begriffs „Arbeitstag“ und seines Inhalts und die von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, der Schweiz gegebenen Beispiele einer gesetzlichen Normierung der Arbeitszeit führen ihn dazu, für Deutschland einen Normalarbeitstag von 10 Stunden für alle Lohnarbeiter für praktisch und durchführbar zu halten, und die für diese Forderung ins Feld geführten sittlichen und materiellen Gründe wie auch die angezogenen Gutachten schweizerischer und amerikanischer Sachverständiger sind ganz treffend und überzeugend. Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß nur der Staat („die Organisation des Volks“ [Brentano]) allein imstande, einen Normalarbeitstag zu schaffen, dazu aber nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sei, und verspricht sich von der Einführung eines Normalarbeitstags einen großen sozialen Erfolg. — Wenn wir uns zu dieser Skizzierung des Inhalts der Broschüre einige kritische Bemerkungen erlauben dürfen, so wollen auch wir dabei das schöne Motto des Verfassers: „Zeit ist Geld“ beherzigen. Zweck und Absicht der Broschüre sind nur zu loben, auch ist die Form der Darstellung eine durchaus würdige und verständliche. In den Folgerungen aber geht der Verfasser unserer Ansicht nach etwas irre und das resultiert daraus, daß er sich einigen Zwang anthut, um die Marx'schen Definitionen der Arbeitskraft und des Arbeitstags herumzukommen. Wir können uns begreiflicherweise nicht auf sozialpolitische Haarpalereien einlassen, soviel müssen wir aber doch bemerken, daß der Arbeiter stets der Warenbesitzer bleiben wird, der seine Ware (Arbeitskraft) verkaufen muß und daran der Normalarbeitstag nichts ändert. Die Folgerung, daß die Einführung eines Normalarbeitstags den Arbeiter mit dem Unternehmer im Arbeitsvertrag „gleichberechtigt“ machen werde, ist zum mindesten sehr sanguinisch.

Correspondenzen.

x. Berlin. Der Geschäftsgang ist trotz der für uns günstigen Jahreszeit im Verhältnis zu den Vorjahren ein flauer. Selbst periodische Arbeiten (für den Landtag u.) lassen dem Vernehmen nach diesmal viel zu wünschen übrig. Sonach ist es dem Seher, welcher sich nicht in den Hasen der „Lebenslänglichen“ Kondition zu retten verstanen, nur kurze Zeit vergönnt, etwas zu verdienen; kaum naht der Frühling, so hat er die Wahl, sich entweder dem von gewissen Leuten bekämpften fogen „Wagabondentum“ in die Arme zu werfen oder sein Auge auf

dem Tempelhofer Felde an den Evolutionen der Marsbahn zu weiden. — Die bis jetzt bei Gentsch gedruckte Tribüne soll demnächst in vergrößertem Format 13 mal wöchentlich erscheinen und in der Bürenstein'schen Druckerei hergestellt werden, welche letztere in nächster Zeit nach dem in der Zimmerstraße neuerbauten großartigen Etablissement übersiedeln wird. Die Vergrößerung resp. das vermehrte Erscheinen des genannten Blatts würde von den hiesigen Vereinsmitgliedern wegen des daraus resultierenden Arbeitszuzusses noch freudiger aufgenommen worden sein, wenn in der betr. Druckerei die Vereinsmitgliedschaft nicht verpönt wäre. Uebrigens muß jeder Neueintretende daselbst durch Namensunterschrift bekräftigen, daß er die Kondition „ohne Kündigung“ annehme. Das ist jedoch in Berlin nichts Neues mehr. Als Humoristum verdient noch folgendes Veröffentlichung: Einem auf der Suche nach Kondition befindlichen Kollegen, der auf die Frage: „Was beanspruchen Sie?“ antwortete: „Das Minimum!“ wurde die klassische Antwort: „Das ist mir zuviel, mein Geschäftsführer bekommt ja nur Mk. 15!“ Einem Kommentator hierüber dürfen wir uns wohl enthalten, so etwas spricht für sich selbst. — Im hiesigen Ortsverein ist auch manches nicht so wie es sein sollte, besonders ist das laue Verhalten der Mitglieder zu rügen. Wir wollen doch dem Verein nicht bloß zahlende Mitglieder sein, sondern uns auch prinzipiell voll und ganz seinen Bestrebungen anschließen. Ein etwas regerer Besuch der Vereinsabende ist zwar sehr wünschenswert, der bloße Besuch der Versammlungen thut's aber nicht allein, es ist auch Pflicht eines jeden, sich nach Kräften an den Debatten zu beteiligen. „Hinter dem Kasten“ werden oft die fulminantesten Reden vom Stapel gelassen und von dieser sichern Position aus die Versammlungsbeschlüsse kritisiert, aber in den Zusammenkünften selbst ist es nur einigen alten Kollegen vorbehalten, über die verschiedenen Gegenstände zu sprechen. Möge dies jeder beherzigen! — Zum Schluß noch ein Wort an solche Kollegen, welche uns prinzipiell nicht abhold sind. Es gibt leider noch viele, die mit dem richtigen Verständnis unserer Bestrebungen auf sehr richtigem Fuße stehen oder vielleicht auch infolge persönlicher Zwistigkeiten zc. unserer Vereinigung fernbleiben. Sie mögen bedenken, daß nur durch ein einseitliches Vorgehen die schlechten Verhältnisse gebessert werden können, sie mögen reiflich erwägen, daß sie durch Regieren unserer guten Sache sich selbst den größten Schaden bringen, der keineswegs verhütet wird, wenn der Prinzipal auch dann und wann ihre Gewissensqualen mit einem lindernden Pflaster stillen sollte.

H. Frankfurt a. O., 6. Februar. Wenn in letzter Zeit von verschiedenen Orten aus an dieser Stelle Klagen über schlechten Versammlungsbesuch laut geworden sind, so gereicht es uns zur besondern Freude, in dieser Hinsicht einen günstigen Bericht liefern zu können. In den bisher monatlich einmal abgehaltenen Versammlungen war fast immer die ganze, jetzt 20 Mann zählende Kollegenchaft vertreten und bezeugte dieselbe durch Wort und That, welches Interesse sie an unserer Vereinigung nimmt und wie ihr das Wohl und Wehe des Gewerbes am Herzen liegt. Der Grund des so starken Wachstums der Mitgliederzahl unsers früher so kleinen Vereins ist in den günstigen Geschäftsverhältnissen der hiesigen Hofbuchdruckerei, in welcher sämtliche Mitglieder konditionieren, zu suchen. Läßt die Lohnfrage auch noch sehr viel zu wünschen übrig, so wollen wir wenigstens das, was wir haben, zu erhalten suchen und durch einiges Zusammenwirken unsere Lage zu bessern bestrebt sein. Ueber die beiden anderen Druckereien läßt sich weiter nichts berichten, als daß sie unter den deutschen Lehrlingszuchtvereinen den Ehrenplatz einnehmen und mit Mk. 9—15 einen resp. zwei Wölbe „salarieren“. — In der am 21. Januar abgehaltenen Generalversammlung resümierte der Vorsitzende über die Verhandlungen im verfloffenen Geschäftsjahre, geachtete nochmals des dahingehende

denen Vorsitzenden des Unterstützungsvereins und ernahnte eindringlich, stets für das Wohl und die Vergrößerung des Vereins nach allen Richtungen hin zu wirken, damit wir bei dem Eintreffen einer bessern Periode gerüstet seien, das Verlorene wieder zu gewinnen. Mit dem Wunsche, daß wir stets in echter Kollegialität zusammenhalten möchten und es dem Vorstande vergönnt sein möge, im nächsten Jahre einen noch günstigeren Bericht zu liefern, schloß das von den Anwesenden mit einem volltönenden Bravo belohnte Referat. — Nach dem vom Kassierer verlesenen Bericht betrug die Einnahme der Bezirkskasse Mk. 95,95, die Ausgabe Mk. 42, so daß am 1. Januar Mk. 53,95 Bestand verblieb. Der Bestand der Ortskasse belief sich am Jahreschlusse auf Mk. 19,75. Die Abrechnung war von den Revisoren für richtig befunden worden und wurde sonach dem Kassierer Decharge erteilt. — Aus der hierauf folgenden Veratung über das von einer Kommission revidierte Ortsstatut ist hervorzuheben, daß dem Bedürfnisse öfterer Zusammenkünfte und der Erweiterung des Gebiets der Verhandlungsgegenstände dadurch abgeholfen worden ist, daß von nun an monatlich zwei Versammlungen stattfinden, in welchen namentlich auf die Bepredung technischer Fragen mehr Rücksicht als bisher genommen werden wird. — Ein Antrag auf Haltung von zwei weiteren Exemplaren des Correspondent, nämlich eines zur Circulation in der Offizin und eines zum Auslegen in dem hiesigen Fremdenverkehr (Herberge zur Heimat) wurde mit großer Majorität angenommen. — Das Resoluto der Vorstandswahl ist bereits an anderer Stelle mitgeteilt worden. — Unser diesjähriges Stiftungsfest wurde am Sonnabend den 28. Januar im Vereinslokale Klenck's Kellerei durch Vorträge und Ball gefeiert. Eröffnet wurde die Feier durch eine vom Vorsitzenden gehaltene Rede, in welcher in trefflichen Worten unsers Altmeisters Outenberg und des Emporbühens unsers Vereins gedacht war und der Wunsch Ausdruck fand, daß die wenigen noch fernstehenden Kollegen sich uns recht bald anschließen möchten. Diese Rede sowie auch die meist von Mitgliedern des Vereins zu Gehör gebrachten komischen Vorträge wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen und erst in der Morgenstunde schieden wir mit der Gewißheit von einander, daß wir ein Fest gefeiert, dessen schöne Eindrücke nicht so bald aus unserm Gedächtnisse entschwinden werden.

— **Mainz, 4. Februar.** Am 30. Januar fand hier die alljährliche Generalversammlung der hiesigen Vereins- und Krankenkasse bei leidlich gutem Besuche der Mitglieder statt. Nach Eröffnung derselben gedachte der Vorsitzende in pietätvollen Worten des Hinscheidens unsers Unterstützungsvereins-Vorsitzenden Joh. Didolph, worauf sich in Anerkennung der Verdienste und zunehmenden Andenken an den Dahingegangenen, welcher stets im Sinne des Vereins gewirkt, die Versammelten von den Sitzen erhoben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls machte der Vorsitzende auf die Unterstützung der Hamburger Kollegen, desgleichen des Maschinenmeisters Schmidt in Alagen, den starken Fremdenverkehr, auf die hohe Zahl der Kranken im verfloffenen Jahre sowie auf die Gründung der Central-Krankenkasse aufmerksam und ernahnte die Kollegen zu striktem Einhalten des Tarifs, welche Ausführungen seitens der Versammlung mit Befriedigung aufgenommen wurden. Hierauf kam die Rechnungsablage des Kassierers zur Verhandlung; sie wurde nach einer kurzen Bemerkung für richtig erklärt und damit dem Kassierer Decharge erteilt. Aus derselben wäre folgendes hervorzuheben: Die Einnahmen der Krankenkasse betragen Mk. 1684,17, die Ausgaben Mk. 1660,82; die Einnahmen und Ausgaben der Zeitschriftenkasse Mk. 1875,18 bez. Mk. 1874,23. Für die Central-Invalidentasse wurden eingenommen und abgeliefert Mk. 795,60. Nach dem Bericht des Reisekassenverwalters beliefen sich die Ausgaben für 534 Reisende auf Mk. 2058,65, die Einnahmen ergaben Mk. 2470,39 und die Ausgaben der Kon-

ditionslosenkasse erforderten Mk. 306,46. Zur Wahl des Vorstands erklärten Vorsitzender, Kassierer und Sekretär ein Mandat nicht wieder annehmen zu können, worauf Herr Schütz vorschlug, den Vorsitzenden und Kassierer, und Herr Wilhelm, auch die übrigen Mitglieder des Vorstands per Acclamation wiederzuwählen, welche Vorschläge denn auch von der ganzen Versammlung acceptiert wurden. Somit besteht der Vorstand aus den Herren: F. Hofmann, Vorsitzendem, Grundel, zweitem Vorsitzenden, A. Carl, Kassierer, Berlinger, Kontrolleur, Böttger und Weniger, Schriftführern, Knechten, Bockenheimer und Dieck, Krankenbesuchern. In die Revisionskommission wurden die Herren Ruf, Braun und Boos gewählt und zum Reisekassenverwalter wieder Herr Tiesel einstimmig designiert. Die Anfrage des Herrn F. Silbersdorf betr. der Bezugsmodalitäten von Didolphs Photographie fand durch Herrn Tiesel Erledigung, welcher das Gewünschte besorgen zu wollen erklärte. Ferner stellte Herr Schütz an den Vorstand die Anfrage, ob sich derselbe schon mit dem Projekt der Errichtung eines Grabdenkmals für Didolph beschäftigt habe, welche Frage dahin beantwortet wurde, daß der Vorstand wohl darüber gesprochen, aber keinen Beschluß gefaßt habe, indem der betr. Artikel an die Gauvorsteher gerichtet gewesen sei. In der kurzen hierüber gepflogenen Diskussion machte Herr Ruf den Vorschlag, mit Hilfe der gut situierten Gaukasse dem Projekt näher zu treten, und einigte man sich schließlich dahin, daß der Gauvorstand bezugte Angelegenheit in die Hand nehmen möge. Nach Erledigung dieses Punktes wurde die Versammlung geschlossen.

München, 4. Februar. „Nichtigstellung der in Nr. 15 (4. Februar 1881) im Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer abgedruckten Korrespondenz aus Rothenburg o. T. (C. W. H.) 1. Eine Firma Hans Oldenbourg in München existiert nicht, sondern nur eine Firma H. Oldenbourg, welche gleichzeitig Pächterin der Expedition des Kgl. Central-Schulbücher-Verlags in München ist. — 2. Die Herstellung der fraglichen Impfformulare wurde im Jahre 1875 von seiten des Kgl. Staatsministeriums des Innern aus eigener Initiative und ohne vorherige Bewerbung von seiten der Expedition des Kgl. Central-Schulbücher-Verlags letzterer übertragen, weil dem Kgl. Staatsministerium daran lag, die Herstellung dieser Formulare behufs Erleichterung in der Kontrolle sowohl des Papiers wie des Drucks in einer Hand zu wissen. — 3. Die Angabe, daß aus diesem Formularegeschäft irgend welche Abgaben an milde Stiftungen entrichtet werden, entbehrt jeder objektiven Wahrheit. Hans Oldenbourg, in Firma H. Oldenbourg.“ — Wir müssen unsere Herren Berichtstatter wiederholt darum ersuchen, uns mit solchen Notizen, deren vollständige Nichtigkeit sie nicht verbürgen können, zu verschonen; durch unrichtige Mitteilungen wird dem Ansehen des Correspondent nur geschadet. Red.

X Posen, 31. Januar. Der Geschäftsgang kann im allgemeinen, abgesehen von einigen Konditionslosen, die sich von Muttern nicht trennen können oder wollen, ein ziemlich befriedigender genannt werden, leider ist nicht das gleiche von dem kollegialen Leben der hiesigen Buchdrucker zu sagen. Hauptursache dessen ist wohl der thörichte Haß zwischen Polen und Deutschen, den zweifelsohne nur die Notwendigkeit, durch Einigkeit und festes Zusammenhalten der Gehilfen beider Nationen die hiesigen schlechten Verhältnisse zu bessern, bannen kann. Es thut wahrlich not, daß den Gepflogenen einiger Geschäfte ihren Personalen gegenüber endlich einmal ein Ende gemacht werde. In einer Offizin müssen die Berechnenden Seher für 27 Pf. pro tausend arbeiten und wenn sie Sonnabend ihren mühselig verdienten Lohn in Empfang nehmen wollen, kann es vorkommen, daß das Geschäft einige Mark davon in petto behält, da nur bereits für die Zeitung verwandter, nicht aber zurückgestellter Satz in der betr. Woche bezahlt wird. Trotzdem die Gehilfen billig

genug arbeiten, wird doch das Blatt, welches konservativer Tendenz huldigt, also durchaus nicht die manchestmännliche Praxis in seiner eigenen Offizin verteidigen könnte, zum größten Teile von Lehrlingen hergestellt und den Gehilfen aller Speck entzogen. In einer andern, polnischen Druckerei wurde den Setzern zu Neujahr eine Lohnreduzierung mit dem Bemerkten angekündigt, daß die Verleger des Blatts nicht mehr soviel bezahlen wollten, da sich andere Buchdruckereibesitzer billiger angeboten hätten; natürlich wurde vom Prinzipal demzufolge ein niedrigerer Preis gestellt und die Setzer müssen den Verlust tragen. Die Schmutzkonkurrenz ist überhaupt hier so ins Kraut geschossen, daß es eine wahre Herkulesarbeit wäre, alle einzelnen Fälle zu registrieren. Erklärlich sind daher Gehilfen, welche für Mk. 10,50 pro Woche bis tief in die Nacht hinein arbeiten. Verlangt der Setzer etwa Sonnabend eine Entschädigung für außergewöhnlich lange Arbeitszeit, so antwortet ihm einfach der Prinzipal, daß er bei der Arbeit ohnehin nichts verdienen könne und obendrein noch das Licht zusehe! In einem Geschäft werden sogar nur 20 Pf. pro tausend gezahlt und dabei ist die Arbeit nicht einmal einigermaßen andauernd. In einem andern Geschäft arbeiten Setzerinnen und Lehrlinge. — Seit November v. J. erscheint hier eine neue Zeitung, die gar keine Tendenz verfolgt, sich keiner Partei anschließt und auch keinen Tarif für ihre Setzer hat, die letztere Tendenz hat sie also doch; dort bezahlt der Herr Chef wie es ihm paßt: im Berechnen 20, 25, Begünstigten sogar 27 Pf. pro tausend, im gewissen Gelde Mk. 9, 12, 15. Die also „Honorierten“ lassen sich alles dies wie christliche Märtyrer gefallen. So spottischlecht auch der Verdienst in dieser Zeitung ist, so ist es — und das ist für unsere hiesigen Verhältnisse das beschämendste Zeichen — doch zu bebauern, daß das Blatt wegen Abonnentenlosigkeit mit Ende des Quartals wieder eingehen wird. Wir bekommen dadurch ein Häuflein Konditionsloser mehr.

Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. Inhalt des 2. Hefts: Ueber Rotations Schnellpressen und deren Behandlung (Fortsetzung). — Typographische Numismatik (Fortsetzung). — Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fortsetzung). — Lavater's neuer Schließapparat. — Depuis' neuer Befestigungsapparat für Formen. — Kalenderchau. — Aus unserer Paritätenmappe. — Zeitschriften- und Bücherschau. — Mannigfaltiges. — Schriftprobenchau. — 2 Blatt Originalschriftproben des Archivs. — 2 Blatt Umschlagtitel.

Im Verfolg der Notiz in Nr. 14 des Correspondent teilen wir mit, daß Herr Heinrich Göbels in M.-Stadbach vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin folgendes Schreiben erhielt: Coblenz, 28. Januar 1881. Auf Ihr Schreiben vom 26. Dezember 1880 teilt das Regiment Ihnen hierdurch mit, daß in dem von Ihnen verfaßten Schriftchen die Erlebnisse des Regiments während des Feldzugs 1870/71 im großen und ganzen richtig dargestellt sind. Das Regiment bittet um Uebersendung von 215 Exemplaren und wird der Betrag Ihnen demnächst zugehen. v. Mindewitz, Oberst und Regimentskommandeur.

In Ergänzung der Statistik aus Ostfriesland wird uns mitgeteilt, daß in Quakenbrück eine Buchdruckerei existiert, welche 3 Gehilfen und 1 Lehrling beschäftigt.

Die Geschäftsbüchereifabrik, Druckerei und Papierhandlung Halfmann & Kaiser in Lobberich wird jetzt von Herrn Heinrich Halfmann für alleinige Rechnung fortgeführt.

Vom 1. April an wird das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin ein neues amtliches Blatt unter dem Titel Centralblatt für das Ver-

kehrswesen herausgeben. Redakteure: die Regierungsbaumeister Eggert und Sarrazin.

Die demokratisch-fortschrittliche Neue Altendburger Zeitung (bisher wöchentlich dreimal) erscheint vom 1. d. M. an wöchentlich viermal. Der Abonnementspreis bleibt vorläufig derselbe.

Aus Württemberg wird uns mitgeteilt: In Stuttgart erscheinen neu monatlich zweimal die Württembergischen Gewerblichen Blätter als Gratis-Beilage zur Württembergischen Landes-Zeitung. — In vergrößertem Formate erscheinen Der Enzbote in Baihingen und die Jagst-Zeitung in Crailsheim. — In Kirchheim u. L. feierte im Januar der dort erscheinende Textbote sein 50jähriges Jubiläum. Er war ursprünglich nur einmal wöchentlich erschienen. 1864 nahm er seinen heutigen Namen an und erschien dreimal wöchentlich. Seit 1869 gehört er zu den täglich erscheinenden Blättern. — In Güglingen bei Heilbronn erscheint wöchentlich dreimal das Echo vom Stromberg. — In Lauffen am Neckar hat ein Buchbinder seine aus 19 Schriften und einer Handpresse bestehende „Buchdruckerei“ zu verkaufen.

Der Redakteur der Berliner Zeitung, Dr. Langemann, hat den dortigen Magistrat beleidigt, wofür er Mk. 100 Strafe zu zahlen hat. — Der Redakteur der Volkszeitung, Dr. Phillips, war, wie früher mitgeteilt, wegen Beleidigung des Chefredakteurs der Post zu Mk. 300 Geldstrafe verurteilt worden. In demselben Artikel fühlten sich auch die Kanzleidiener im Reichskanzleramte beleidigt und erhoben Anklage. Da nach einem Rechtsgutachten in derselben Sache nicht zweimal Anklage erhoben werden kann, so beschloß der Gerichtshof, von einer neuen Strafverfolgung abzusehen. — Der Redakteur der Ostendzeitung, Hemmel, hat wegen Beleidigung Mk. 100 zu zahlen. — Der Redakteur Davidsohn vom Börsen-Courier ist wegen Ministerbeleidigung zu Mk. 300 Geldstrafe verurteilt worden.

Der Redakteur des Rheinisch-Westfälischen Volksfreunds, Reichstagsabgeordneter Sichel in Essen, wurde wegen Beleidigung des Alteneffener Bürgermeisters zu 2 Monaten und 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Aufnahme dreier Verlosungsanzeigen (dieselben betrafen Kirchenbauotterien in Bayern und wurden auf Bitte gratis inseriert) wurde der Redakteur der Nassauischen Volkszeitung in Wiesbaden zu Mk. 15 Geldstrafe verurteilt.

In Duisburg ist der Miteigentümer und Chefredakteur der Rhein- und Ruhrzeitung, Wilh. Schroers, gestorben.

Am 4. d. M. machte der Setzer Edwin La Grange in Stettin durch einen Schuß seinem noch jungen Leben ein Ende. Längere Arbeitslosigkeit soll das Motiv sein.

Der 20jährige Setzer Schlotterbeck aus Bötzingen wird vom Amtsgericht Saalfeld wegen Widersehung und Sachbeschädigung gesucht.

Patente wurden erteilt unter Nr. 13 095, Maschine zum Gießen von Negletten, an Herrn J. Flemming in Toronto (Canada) — Vertreter: J. Brandt & G. W. v. Nawrocki in Berlin, vom 1. Juli 1880 ab; unter Nr. 13 099, Neuerungen an Druckmaschinen für Billets, Checks, Citakets etc., an Herrn M. Vebro in London — Vertreter: J. H. F. Brillwitz in Berlin, vom 29. Juli 1880 ab; unter Nr. 13 104, Neuerungen an Apparaten zur Herstellung von Druckbuchstaben, an Herrn J. M. Hepburn in Long Acre, Grafschaft Middlesex (England) — Vertreter: J. Brandt in Berlin, vom 26. August 1880 ab.

Gestorben.

In Fürstenwalde am 21. Januar der Setzer Gustav Keitel, 23 Jahre alt — Lungenentzündung. In Neumarkt i. Schl. am 3. Februar der Buchdruckereibesitzer Pohl.

Briefkasten.

Der „Kollege“ bezog sich auf den Buchdruckereibesitzer, der ja heutzutage auch Buchbinder zc. sein kann. Betr. der Anfrage verweisen wir Sie auf den Artikel in Nr. 8. — * Wiesel: Wir haben geschrieben. Wegen Angabe der Adresse müssen wir noch einmal um die Schiffe bitten. — N. N.: Hamm in Frankenthal, von Mk. 60 an. Anleitung bei Waldow.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Vergangene Woche wurde der Rechenschaftsbericht pro 1880 an die Gauvorstände verhandelt.

Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz (Eingeführte Hülfskassen). Behufs Festsetzung der Tagesordnung für die Mitte März stattfindende Generalversammlung werden die betr. Ortsvereine resp. Mitglieder ersucht, etwaige Anträge bis längstens 20. Februar d. J. an den Unterzeichneten gef. einzusenden zu wollen. G. Dietert, Jaeger'sche Buchdruckerei in Speyer.

Bezirk Barmen. Sonntag den 13. Februar nachmittags 4 Uhr Bezirksversammlung in Oberfeld im Saale des Herrn Strieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Essen 1. Pet. Sterzenbach, geb. 1856 in Coblenz, ausgelernt daselbst 1873, 2. Joh. Köning, geb. 1859 in Rees, ausgelernt daselbst 1877, 3. Wilh. Seeger, geb. 1861 in Mülheim a. d. Ruhr, ausgelernt daselbst 1880, 4. Heimr. Kleinholz, geb. 1861 in Mülheim a. d. Ruhr, ausgelernt daselbst 1880, 5. Aug. Hemerke, geb. 1859 in Oberhausen, ausgelernt 1878 in Eupen. — P. Kühnen, Fredebeul & Roenen'sche Buchdruckerei.

In Friedeberg (Neumark) der Setzer Albert Buttchereit, geb. 1859 zu Barnackalen, Kr. Pilschallen (Ostpr.), ausgelernt in Pilschallen; war noch nicht Mitglied. — A. Schmidt, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.

In Riegnitz der Maschinenmeister Ernst Pohl aus Breslau, geb. 1852, ausgelernt 1871 in Wolslau; war schon Mitglied. — Fr. Martini.

In Schweinfurt der Setzer Josef Riegler von dort; in Augsburg 1. der Setzer Franz Kobl aus München, 2. der Drucker Karl Hengst aus Chemnitz; in Neuburg der Setzer Ludw. Kölle aus Neuburg; in Kronach der Setzer Jakob Riedel aus Stammbach. — G. Stamminger in Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat Dezember.

a) Auf der Reise: vom November, übernommen 236 Mitglieder, aus Kondition kamen 77, aus dem Auslande 28, aus konditionslosem Aufenthalt 1, krank waren 3, zusammen 345 Mitglieder (inkl. 34 Drucker und 3 Gießer); hiervon traten in Kondition 77, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 40, ins Ausland gingen 24, der Nachweis hörte auf bei 11, ausgefeuert wurden 3, krank wurden 2, Legitimation abgenommen 1, auf der Reise verblieben 187, zusammen 345 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt Mk. 4781 à Mk. 1, Mk. 1230 à Mk. 0,75, an Porto, Remunerationen zc. Mk. 121,95, in Summa Mk. 6132,95.

b) Am Orte: Arbeitslos waren im ganzen 79 Mitglieder (darunter 7 Drucker); vom November übernommen 40, neu hinzugekommen 39, zusammen 79 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 23, wurden ausgestellt 5, gingen auf die Reise 1, blieben arbeitslos 50, zusammen 79 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt Mk. 1305 für eben so viele Tage, Porto Mk. 2,20, in Summa Mk. 1307,20.

Dem Setzer Aug. Louis Th. Benz aus Meiningen (283 Frankfurt-Offen) sind 15 frühere Reisetage zu der bezogenen Summe hinzuzuzählen. B. stand nur zwei Wochen in Langenberg in Kondition, die Unterstützung konnte daher nicht wieder von neuem beginnen, sondern ist nur unterbrochen worden (§ 5 Abs. 2). — Vom Bromberger Verwalter wurde dem Setzer Alb. Schäfer aus Wimpfen (292 Saalgau) die weiße Legitimation abgenommen und dafür eine grüne ausgestellt, weil Sch. erst 24 Wochenbeiträge in seinem Buche verzeichnet hatte. Da Sch. bereits 136 Tage weiß bezogen, ohne daß dieser Fehler entdeckt wurde, so ist wieder einmal der Beweis geliefert worden, daß von vielen Verwaltern die Bücher entweder gar nicht oder nur höchst oberflächlich kontrolliert werden (§. Bekanntmachung in Nr. 147 vom vor. Jahre).

Stuttgart, 7. Februar 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Zu verkaufen

mehrere gebrauchte, in tadellosem Zustande befindliche

Schnellpressen

grössten und mittlern Formats, Handpressen, Brot- und Zierschriften. [239]

Offerten unter G. R. 507 an die Herren G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. erbeten.

Ein Schriffführer mit kleinem Kapital wird als **Kompagnon**

zu einer neu zu errichtenden Accidenzdruckerei gesucht. Gef. Off. sind zu senden an Wilh. Hanide, Maschinenmeister in Breslau, Luisenstr. 14 part. [259]

Heißluftmaschine

(G. 1969) 2pferdig, fast ganz neu, billig zu verkaufen. [256] Arthur Lindner in Weissenfels a. S.

Zwei solide, tüchtige Seher

wovon einer an der Handpresse arbeiten kann, finden zum 20. Februar dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe bei freier Station erbeten. [260] L. Zirk in Elßfeld a. d. Weiser.

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister

der auch am Rasten aushelfen muß, findet dauernde Stellung in der F. Steger'schen Buchdruckerei in Alfeld (Prov. Hannover). [255]

Ein Maschinenmeister

in allen Arbeiten durchaus tüchtig, schnell und pünktlich arbeitend, solid und gegen sein ihm untergebenes Personal energisch, wird für dauernde Stelle gesucht und wollen sich Bewerber unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen wenden an die Buchdruckerei von J. Fint. [261] Stuttgart.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz- und Zeitungsdruck firm, zum sofortigen Eintritt gesucht. [258] R. Soune's Buchdruckerei in Larnowitz (D. Schl.).

Ein tüchtiger, ganz speziell im Druck von Illustrationen und Accidenzen durchaus bewandelter

Maschinenmeister

wird in dauernde Stellung gesucht; ebenso ein

erster (Accidenz-) Seher

der im Accidenzdruck hervorragendes leistet. Offerten unter G. B. 253 befördert die Exped. d. Bl. [253]

Faktor

ein durchaus tüchtiger, für eine Schriftdruckerei Süddeutschlands gesucht, welcher imstande ist, derselben selbständig vorzustehen. Offerten mit Angabe des seitherigen Wirkungskreises, und der Gehaltsansprüche, befördert die Exped. d. Bl. unter B. 251. [251]

Mehrere tüchtige Maschinengeißer

sowie auch ein Fertigmacher und Söhnhobler werden zu sofortigem Eintritt gesucht. [249] Schriftdruckerei Emil Berger in Leipzig.

Ein tüchtiger

Werk- und Zeitungsseher

sucht, am liebsten in der Rheinpfalz, sofort Kondition. Offerten unter W. K. 95 postlagernd Gelnhausen (Hessen-Nassau) erbeten. [257]

Ein junger, solider Seher

tüchtig im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Off. an H. Mügge in Aitenua a. S. [248]

Ein junger, tüchtiger Seher, auch mit der Maschine vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, unter besch. Anspr. dauernde Kondition. Gef. Off. beliebe man an H. Siebert in Lübnitz b. Belgitz zu senden. [247]

Ein junger Schriffführer, im Werk- und Zeitungsdruck tüchtig, sucht zwecks Ausbildung im Accidenzdruck bei bescheidenen Ansprüchen sogleich oder später Kondition. Gef. Offerten unter A. W. 262 an die Exp. d. Bl. erbeten. [262]

Ein junger Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten an R. Berger in Gäßrin. [250]

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftdruckerei, Litensitten- und Maschinenhandlung
Offenbach a. M. [37]

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. O. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bürenstein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. HUNDERTSTUND & PARIS. | | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Wilhelm Woellmers

Schrittdruckerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Dido'schen) Systeme, sind stets am Lager.

Schrittdruckerei

C. Kloberg, Leipzig

Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder

ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter

Gummilatz

ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

Drucklätz

No. 1 ca. 118 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

„ 2 „ 115 „ „ „ 12 „ „

„ 3 „ 130 „ „ „ 14 „ „

„ 4 „ 160 „ „ „ 18 „ „

empfiehlt

Rudolph Becker, Leipzig. [112]

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen

gern zu Diensten. [35]

Ein Maschinenmeister, auch im Satz erfahren, welcher 8 Jahre eine Buchdruckerei mit Blattverlag geleitet, sucht veränderungshalber Stellung. Off. an Betsche in Berlin, Dessauer Str. 14, erbeten. [263]

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen). [254]

Komplette

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftdruckerei „Stereotyp-Apparate-Fabrik von 252] J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Fabrik und Lager

für

Buchdruckerei-Utensilien

VON

J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindestrasse 29. [53]

Didolphs Photographie.

Nachdem schon wiederholt Anfragen nach Didolphs Photographie in Kabinettformat eingegangen, haben wir uns entschlossen, solche herstellen zu lassen, wenn genügende Bestellungen eingehen. Der Preis würde sich auf Mk. 1.20 stellen. Wir bitten, Bestellungen schleunigst aufzugeben, da Nachlieferungen nicht stattfinden. Exped. des Corr.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Muster von Altien, Interimsrechnen, Dividendenrechnen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft Mk. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Altien. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1.50.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Zorn-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festspiele, Gesellschaftskieder, Lieder zu Jubelfesten zc. Preis brosch. Mk. 1.50, kart. Mk. 2, eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt Mk. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:

Deutscher Buchdruckertarif. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag gefestigt. Mk. 0.15.

Didolphs Photographie. Visitenkarten-Format. Preis Mk. 0.35 exkl. Porto.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache.

Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser.

12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0.25. Erschienen Heft 12.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bewegungsstatistik vom 23. bis 29. Januar.

Mitgliederstand 749 (I. Kasse 736, Zweigkassentasse 464); Konditionslose 15; Patienten in der Hauptkasse 25, in der Zweigkasse 16; Invaliden 30; Witwen 31.

Verwalter des Vereins (Auszahlung von Unterstüßungen aller Art, Mitglieder- und Kranken-An- und Abmeldungen zc.): August Meyer, Elisenstraße 8, part. rechts. Sprechstunden am Wochentagen früh von 7-8 und mittags von 12-2 Uhr. — In Tarif-Angelegenheiten wolle man sich stets an Herrn Edmund Eichhorn, Müngasse 21, I., mittags von 1-2 Uhr, wenden.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.